№ 4190. Donnerstag, 18. April. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Städtische Hypotheken-Bank-Vereine. III.
(Siehe Danz. Ztg. Nr. 4179 und 4188.)

Treten wir konkreten Verhältnissen näher, nehmen wir die neu auftauchenden Projecte für städtische Pfandbriefs-Institute, z. B. das Berliner, ins Auge und messen wir sie nach Danziger Verhältnissen!

Die Stadt Berlin, die jetzt schon mit ca. 250 Mill. Thlr. Hypothekenschulden belastet ist und mitten in der Hypothekenkrisis steckt, hat in diesen Tagen den Entwurf eines Statuts für ein Berliner Pfandbriefs-Institut veröffentlicht; die Hauptpunkte sind den älteren und neueren ländlichen Credit-Instituten nachgebildet. Der Gläubiger soll den unkündbaren Pfandbrief mit 4½ % verzinst erhalten, der Schuldner soll aber 5% zahlen, damit ¼% die Verwaltungskosten decke und ¼% zur Amortisation diene; die Zinsen soll der Schuldner vierteljährig pränumerando entrichten; zum Reservefonds soll jeder Darlehnsnehmer beim Empfange 2% des Darlehns abgeben. Beitreten kann jeder titulirte Besitzer eines in Berlin belegenen und bei der städtischen Feuerkasse versicherten Grundstückes, sofern er eine Melde- und Prüfungsgebühr von 1 pro Mille des Feuerkassenwerthes (wenigstens 10 Thlr.) entrichtet. Der Durchschnitt des Bauwerths und der 20fache Betrag des durchschnittlichen Jahresertrages der letzten 10 Jahre stellen den Werth des Grundstückes dar und dieses wird bis zur Hälfte beliehen.

Man nimmt für Berlin an, daß der Werth der bebauten Grundstücke nach dem Durchschnitt des Versicherungswerthes und nach dem capitalisirten Miethsertrage im Jahr 1865 circa 314 Mill. Thlr. betragen habe und diese mit 156 Mill. Thlr. in Pfandbriefen sicher beliehen und so ⅞ der Hypotheken in Pfandbriefe umgewandelt werden könnten.

Aehnliche statistische Angaben, welche jährlich das Hypothekenamt des Berliner Stadtgerichts über die Höhe der hypothecirten Schulden liefert, fehlen für Danzig.

Wir werden jedoch nicht irren, wenn wir annehmen, daß in Danzig die städtischen Grundstücke mit ungefähr ³/₅ (eher höher) des Werths verschuldet sind, und daß ihr Capitalswerth, wenn ca. 42,900 Thlr. (40,600 Thlr. vierprozentig und 2300 Thlr. zweiprozentig) Jahres-Gebäudesteuer, ca. 1 Million Jahresnutzung repräsentiren, mit ca. 20 Mill. Thlr. zu veranschlagen ist, und die jetzige Hypothekenlast gewiß 12 Mill. Thlr. beträgt. — Ist in Berlin der officielle, d. h. hypothecirbare höchste Zinsfuß 5 %, weil dort nicht mehr ingrossirt werden darf, so ist der Danziger in Folge unserer Provinzial-Gesetzgebung 6 %, daher auch schon bei vielen, namentlich 2. und 3. Hypotheken ingrossirt und üblich. Beinahe alle besten Hypotheken geben jetzt hier 5 %.

Kann man in Berlin glauben, mit 4½ % Pfandbriefs-Zinsen das Capital in das Institut, d. h. zur Anlage in Pfandbriefen zu locken, so sind hier 5 % Pfandbriefszinsen das unvermeidliche Minimum und diesen 5 % müssen noch die sonstigen Vortheile des Pfandbriefes, eines öffentlichen coursirenden Werthzeichens, als Reiz hinzutreten; das Institut muß ihren Credit durch einen wachsenden Reserve- und Tilgungsfonds erhöhen. Berlin will den Reservefonds hauptsächlich aus dem erwähnten einmaligen Einschusse der 2 % des Darlehns und den Tilgungsfonds mit ¼ % schaffen; wir sind der Ansicht, daß die 2 % zu hoch greifen und eine stärkere Amortisation, z. B. ¾ % pro Jahr, mehr dem Credit des Instituts und noch mehr dem Schuldner durch Entbürdung nützen. — Gegen das in Berlin bestimmte ¼ % Beitrag für die Verwaltungskosten läßt sich nichts erinnern. Für die Angemessenheit und Nothwendigkeit dieses Ansatzes spricht die vieljährige Erfahrung aller ländlichen Pfandbriefs-Institute, welche auch darthut, daß nach einer Reihe von Jahren der angesammelte Reservefonds so viel Jahreszinsen einbringt, um aus ihnen die Verwaltungskosten bestreiten und dann die Schuldner von der ferneren Zahlung jenes ¼ % entbinden zu können. Die Berliner Werthsermittelung erscheint uns mangelhaft, da sie den Werth des Grund und Bodens ignorirt, und die Beleihung bis zur Hälfte genügt, auch nicht.

So viel steht für uns fest, daß die Lebensfähigkeit eines Hypotheken-Bank-Vereins, welchen die Hausbesitzer großer Städte bilden, so unzweifelhaft wie nothwendig ist. Es handelt sich nur um die richtigen Formen und die richtigen Mitarbeiter. — Ist ein solches Institut schon für Danzig allein lebensfähig, so ist es noch mehr am Platze und gemeinnützlich, wenn es auch die übrigen Städte der Provinz (der beiden Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder) in seinen Geschäftstrieb aufnimmt.

Die übrigen zehn Städte des Regierungsbezirks Danzig sind pro 1867 mit einer Gebäudesteuer von ca. 15,000 Thlr. belegt. Diese Steuer repräsentirt einen Jahresnutzungswerth von ca. 400,000 Thlr. und somit einen Capitalswerth ihrer Gebäude mit 8 Mill. Thlr., der gewiß auch seine 4 Mill. Thlr. Hypothekenlast trägt und somit den Geschäftsbetrieb einer Bank wesentlich vermehrt.

Noch größer und stärker wird der Geschäftskreis eines hiesigen Hypotheken-Bank-Vereins, wenn er auch die Städte des Regierungsbezirks Marienwerder heranzieht, diese 43 Städte entrichten ca. 35,000 Thlr. Gebäudesteuer, repräsentiren also ca. 900,000 Thlr. Jahresnutzungswerth, mithin ca. 18 Mill. Thlr. Capitatswerth.

Auch noch Ostpreußen mit seinen 67 Städten (48 im Regierungsbezirke Königsberg und 19 im Regierungsbezirke Gumbinnen) in denselben Bankverein hineinzuziehen, hieße das Institut zu groß und schwerfällig machen; es erscheint zweckmäßiger, daß Ostpreußen zu Königsberg einen eigenen Hypotheken-Bank-Verein bildet.

Berlin. Die „B. Börs. Z." schreibt: „Der Beschluß des Reichstages, betr. die Diäten, war für uns in hohem Grade überraschend. Es wurde schon früher angedeutet, daß der König persönlich die Diätenversagung als nothwendiges Correctiv des allgemeinen Wahlrechts betrachte; trotzdem glaubten wir nicht, daß die Regierung dem verhältnißmäßig doch unbedeutenden Steine des Anstoßes, welchen eine ihren Intentionen widersprechende Entscheidung des Reichtags in der Diätenfrage bieten würde, ein so großes Gewicht beilegen würde, um deswegen mit dem Reichstage zu brechen. In der That hat aber ein derartiger Entschluß bestanden, und ist den hervorragenden Mitgliedern der national-liberalen Partei, welche über diese Angelegenheit wiederholt mit dem Grafen Bismarck conferirt haben, darüber kein Zweifel belassen worden. Wir können auf Grund zuverlässiger Nachrichten die Mittheilung machen, daß der Graf Bismarck, als er gestern auf die Eventualität seines Gesuches um Entlassung hindeutete, einen Schritt in Aussicht stellte, über dessen Folgen er bereits Gewißheit hatte. Wir sprechen nicht eine bloße Vermuthung aus, wenn wir sagen, daß eine der Regierung ungünstige Entscheidung des Reichstages nicht zu dem Rücktritte des Grafen Bismarck, wohl aber zu der sofortigen Auflösung des Reichstages geführt haben würde, daß alsdann die Aufrechterhaltung des Norddeutschen Bundes, vorläufig ohne Volksvertretung, unter Vorbehalt der Einberufung eines Deutschen Parlaments nach näherer Vereinigung mit den Süddeutschen Staaten, beabsichtigt war."

* Wie wir hören, ist der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg zu Marienwerder zum Oberburggrafen mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden. Es ist dies eines der vier großen Hofämter im Königreich Preußen, das zuletzt der etwa vor 1 Jahr verstorbene Herr v. Brünneck auf Belschwitz inne hatte. Die andern drei Aemter sind die des Landhofmeisters (z. Z. unbesetzt, früher Graf Fink v. Finkenstein), des Ober-Marschalls (Graf Dohna-Lauk) und des Kanzlers (Präsident v. Zander).

— Der „Weserzeitung" wird von hier gemeldet, die Initiative des Königs von Holland in der Luxemburger Frage sei durch eine Summe von einer Million Francs provocirt worden, welche ein Adjutant Napoleons einer gewissen Dame, deren Beziehungen zu dem Haag bekannt sind, hat verabfolgen lassen.

Bielefeld, 11. April. Bei Gelegenheit der hiesigen ersten Reichstagswahl am 12. Februar hat eine Geldbestechung in einem unserer ländlichen Wahlbezirke stattgefunden. Heute wurde diese Angelegenheit vor Gericht verhandelt und die beiden betheiligten Angeklagten — Spender und Empfänger — zu je drei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. (Westf. Z.)

Prag, 13. April. Nachdem vorgestern der Redacteur der „Politik" verhaftet und in dem Redactionslokal eine polizeiliche Nachsuchung gehalten worden, ist heute die Zeitung auf 3 Monate suspendirt. — Die Czechische Partei hat gestern, nachdem ihr Antrag, die Wahlen zum Reichstage zu verweigern, verworfen war, die Sitzung mit der Erklärung verlassen, daß sie ferner an den Verhandlungen des Landtages nicht Theil nehmen werde. Hierauf fanden die Wahlen statt.

Frankreich. Paris. Die socialistische Gesellschaft, über welche wir bereits ausführlich berichtet, kam auch in der Sitzung des corps législatif vom 12. April, welche der Weiterberathung des Municipalgesetzes gewidmet war, zur Sprache. J. Favre griff dieselbe lebhaft und unter dem Beifall der Majorität an.

„M. H.", rief er aus, „wir wissen nicht, welcher Zukunft wir entgegengehen. Man darf bis zu einem gewissen Punkte besorgt werden, wenn man sieht, wie die Regierung solche Gesellschaften, die gerade durch die Oeffentlichkeit noch größere Unruhe erwecken, nur halb dementirt und dadurch erst recht autorisirt; wenn man gewisse Gesellschaften sieht, die unter dem Vorwande, den Pauperismus auszurotten — was nur eine auf die Fahne geschriebene lügenhafte Losung ist — die schlechtesten Leidenschaften wach rufen und der Gesellschaft offen den Krieg erklären. (Lebh. Zustimmung.) Diese Gesellschaft muß man scharf überwachen und bekämpfen. (Ja, ja!) Deshalb muß man sich an den gesunden Sinn der Gemeinden und der Wähler wenden, und darum muß man sie emancipiren." Man glaubt, daß die Regierung darauf antworten werde.

Danzig, den 18. April.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. April.] (Schluß.) Nachdem die Communal-Behörden den Beschluß gefaßt hatten, ein neues Krankenhaus auf Kosten der Stadt zu bauen, machten die Herren Vorsteher des Lazareths dem Magistrat die Anzeige, daß sie in die Lage gesetzt seien, das Verhältniß der Stadt zum Lazareth vertragsmäßig zu regeln. Magistrat ging bereitwillig auf die Verhandlungen ein und hat mit den Vorstehern einen Vertrag vereinbart, dem die Zustimmung zu ertheilen die Versammlung ersucht wird. Magistrat hat sich bei den Verhandlungen auf den Standpunkt gestellt, daß, da es der Stadt nicht gelungen ist, ihr Eigenthumsrecht an dem Lazareth zur Geltung zu bringen, oder ein entscheidendes Aufsichtsrecht über die Verwaltung zu gewinnen, — es weder zweckmäßig sei, eine Theilnahme an der Verwaltung zu beanspruchen, noch von den finanziellen Resultaten der Verwaltung des Lazareths den Umfang der städtischen Leistungen abhängig zu machen. Magistrat hielt es unter den obwaltenden Umständen vielmehr am räthlichsten, ein reines Vertragsverhältniß herzustellen, nach dem das Lazareth bestimmte Leistungen für die städtische Krankenpflege übernimmt und die Stadt diese Leistungen nach festen Sätzen bezahlt. Nach diesem Gesichtspunkt ist der Vertrag entworfen. Damit, so hofft der Magistrat, sei jeder Anlaß zu Streitigkeiten für die Zukunft beseitigt und die Stadt wäre für ihre Krankenpflege während der Dauer des Vertrages sichergestellt. Nach dem „provisorischen Statut" lag es in dem Belieben der Lazareth-Verwaltung, oder in der Auslegung, die sie dem Statut gab, ob und wie viel städtische Kranke das Lazareth aufnehmen wollte. Nach dem Vertrage müssen bis auf Weiteres 240 Kranke, und sobald ausreichende Ueberschüsse zur Erweiterung des Lazareths gewonnen sind, noch so viel Kranke mehr aufgenommen werden, als ⅔ der neu aufzustellenden Bettenzahl zulassen. Nach dem „provisorischen Statut" sollten Polizeigefangene gar nicht, Irre ausnahmsweise, Cholera- und Pockenkranke nur, so weit eine vollständige Isolirung möglich sein würde, aufgenommen werden. Nach dem Vertrage ist keine Kategorie von Kranken ausgeschlossen, oder die Aufnahme an Bedingungen geknüpft. Auch den Transport der Kranken und die zur Feststellung der Ortsbehörigkeit erforderliche Vernehmung derselben übernimmt nach dem Vertrage das Lazareth. Um den Verlegenheiten ein Ende zu machen, in welche die Kirchengemeinden durch die zeitweise Verweigerung der Beerdigung der Armen auf dem Lazareth-Kirchhofe gesetzt wurden, hat Magistrat in dem Vertrage das Lazareth zur unbedingten Beerdignng der Armen auf dem Lazareth-Kirchhofe verpflichtet. Endlich hat sich das Lazareth auch verpflichtet, die Arzneien aus der Lazareth-Apotheke an die Armen in der Stadt zu liefern, während es nach dem „provisorischen Statut" nur ein Recht, aber keine Pflicht dazu anerkannte. Was die finanziellen Gegenleistungen der Stadt angeht, so ist für die gewöhnlichen Kranken allerdings ein etwas höherer Verpflegungssatz als der bisherige, nämlich 7 Sgr., zugestanden. Dafür sind aber die Ausnahmen, für welche der Satz von 10 Sgr. zu zahlen ist, erheblich beschränkt: es sind fortgefallen die hier nicht ortsbehörigen Kranken und die Syphilitischen, und für die Cholerakranken soll der hohe Satz nur für die ersten 8 Tage bezahlt werden. Auch fällt es ins Gewicht, daß alle Nebenkosten, namentlich die Entschädigung für den Transport der Kranken, außer von den Vorstädten und bei Cholerakranken, fortfallen. Für die Beerdigungen ist die Entschädigung zugestanden, welche die Armenverbände sich einander erstatten: 3 Thlr. und bei Kindern 2 Thlr. Die Kosten für den Sarg und die baaren Auslagen, welche die Commune auch bei den Beerdigungen der Armen dem Lazareth und den übrigen Kirchengemeinden bisher erstattet haben, waren nicht erheblich geringer. Der für die Medizin der städtischen Kranken verabredete Preis von 3 Sgr. pro Portion ist zwar etwas höher als das Lazareth in den beiden letzten Jahren die Selbstkosten berechnet hat, er entspricht aber etwa einem Rabatt von 50% gegen die Medizinaltaxe. Im Ganzen läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß die Stadt für die Krankenpflege relativ nicht höhere Aufwendungen als bisher zu machen hat. — Hr. J. C. Krüger drückt seine Freude darüber aus, daß durch die Seitens des Magistrats getroffenen Dispositionen die Commune der Calamität enthoben sei, ein neues Krankenhaus zu bauen. Er erkennt gerne die durch den Vertrag gewährleisteten Vortheile an und meint, wenn man erwäge, daß, wie festgestellt, die Vorsteher des Lazareths sich verbindlich gemacht, die Ueberschüsse in der Einnahme zur Erweiterung und Verbesserung der Anstalt zu verwenden, es ganz gleichgiltig wäre, ob der Magistrat oder die Vorsteher die Verwaltung leiteten. — Hr. Hybbeneth wünscht den § 11 des Vertrages im Wortlaut anders gefaßt und zwar so: „Das im Magistrats-Depositorio befindliche Vermögen wird von dem Magistrat der Stadt Danzig und dem Lazareth-Vorstande im Interesse der Anstalt verwaltet." — Hr. Biber beantragt, die Vorlage, die einen sehr wichtigen Gegenstand behandle, einem Ausschuß zur Prüfung zu überweisen. — Hr. Boeszoermeny fragt, ob durch die Annahme des Vertrages jeder weitere Anspruch auf das Recht der Stadt erloschen sei. — Hr. Dr. Lintz erwidert, daß das Recht der Stadt dadurch nicht aufgegeben werde, wohl aber die Geltendmachung dieses Rechts auf die Dauer des Contracts und daß dieses in der Vorlage ausdrücklich bemerkt sei. — Hr. Helm bemerkt auf das Bedenken des Hrn. Hybbeneth, die Versammlung möge Vertrauen zu den Vorstehern haben, die nicht gesonnen seien, die dem Lazareth gehörigen Gelder aus dem städtischen Depositorio herauszunehmen, woselbst dieselben ohne Zweifel gut und sicher lägen. — Die HH. Dr. Liévin und Dr. Piwko sprechen sich ebenfalls für Ueberweisung der Vorlage an einen Ausschuß aus. Hr. Dr. Lintz macht dagegen keine Einwendungen, da das Gutachten eines Ausschusses aus der Mitte der Versammlung dem Magistrat nur erwünscht wäre. Bei der Abstimmung entscheidet sich die Versammlung für den Biber'schen Antrag und ernennt zu Mitgliedern dieses Ausschusses die HH. Pretzell, Dr. Piwko, Breitenbach, J. C. Krüger, Gibsone und Biber. Auf den Antrag des Hrn. Damme genehmigt die Versammlung, daß der Vertrag seinem Wortlaute nach dem Protokolle beigedruckt werde.

‡ Elbing, 16. April. Der früher bereits in unserem Gewerbeverein gestellte Antrag, eines seiner Mitglieder zur Pariser Industrie-Ausstellung zu senden, wurde in der gestrigen Generalversammlung fast einstimmig zum Beschluß erhoben und Hr. Director Schmidt, der vieljährige Vorsitzende des Vereins, ersucht, das Mandat zu dieser Reise anzunehmen. Wir freuen uns aufrichtig über diesen Beschluß, durch den wir die Aussicht auf eine Menge interessanter Vorträge erhalten, durch den aber ferner der Verein seinem Vorsitzenden auch für die unausgesetzte, erfolgreiche Thätigkeit dankt, die allerdings ihren besten und einzig erstrebten Lohn in dem stets zunehmenden frischen, geistigen Leben seiner Versammlungen bereits gefunden hat. Die vom Gewerbeverein gegründete Schule hat der Mittel, welche man aus den bedeutenden Kassenüberschüssen zu ihrer Unterstützung verwenden wollte, nicht bedurft, da sie sich bisher selbst erhalten konnte, die Kasse gestattet daher die gestern getroffene Disposition ohne jedes Bedenken. — Am Sonntag hatten die Gewerksmeister und sonstigen Förderer des Lehrlingsturnens Gelegenheit, sich von den Ergebnissen der vierteljährigen Thätigkeit dieser neuen Schöpfung zu überzeugen. Sie waren höchst befriedigend. Es nahmen ca. 80 Lehrlinge an den zweckmäßig ausgewählten Uebungen im Turnen und Marschiren mit Geschick und sichtlicher Lust Theil. Hoffentlich bleibt das Bestehen dieses Turnens auch für die Zukunft gesichert. — Die Eröffnungs-Vorstellung der Danziger Oper, Mozarts „Figaro", hatte hier vor dem vollständig gefüllten Hause einen großen und verdienten Erfolg. Die Damen Schmidt, v. Emmé und Koch, die Herren Fischer und Melms wurden mit Beifall überschüttet und wiederholt gerufen. Mehr als alle höchst schätzenswerthen Einzelleistungen befriedigt mit Recht das vortreffliche Ensemble, welches wir früher bei den herbstlichen Aufführungen eines fremden, neu zusammentretenden Personals fast immer entbehren mußten. Das Unternehmen wird bei der regen Theilnahme des Publikums hoffentlich auch finanziell für die Direction ein günstiges werden.

Zuschrift an die Redaction.

Ist der St. Katharinen-Kirchenplatz zwischen der Kirche und den Prediger-Häusern eine öffentliche Fahrstraße, oder ist er es nicht? Wenn er es nicht ist, warum sperrt man denn nur die Seite nach der Kl. Mühlengasse hin durch einen Schlagbaum, die entgegengesetzte aber nicht? Die Fuhrwerke kommen nun häufig von dieser Seite an, finden den Schlagbaum zu und müssen umkehren, wodurch sie den Weg zweimal machen und die Kirche doppelt erschüttern, während bei gar keiner Absperrung diese Erschütterung nur einmal geschähe. Denn um die Erschütterung zu verhindern, sagt man, geschehe eben die Absperrung, die aber auf die Weise, wie sie geschieht, gerade das Gegentheil bewirkt. Oder geschieht sie und hat ein Recht zu geschehen aus einem andern Grunde und aus welchem? Ist ein Recht dazu vorhanden, so müßte sie ringsum stattfinden und nicht die Leute narren, umzukehren. Ist der Kirchenplatz aber eine öffentliche Fahrstraße, warum denn diese einseitige Absperrung? Es wird hiermit um Auskunft darüber gebeten. —i—

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Zur gefällig. Beachtung!

Durch die in letzter Zeit fortgesetzte und voraussichtlich **anhaltende Steigerung sämmtlicher Lederpreise** ist für gefertigtes Schuhwerk eine Preiserhöhung bedingt, welche um so mehr gerechtfertigt erscheint, als keine Aussicht für eine günstigere Conjunctur in dieser Beziehung vorhanden ist.

Diese Krisis trifft den Schuhmacher noch viel härter durch die Zumuthung, einen bedeutend längeren Credit zu gewähren, als er bei Entnahme des Rohmaterials selbst genießt. Der unterzeichnete Vorstand sieht sich veranlaßt, im Interesse seiner Mitmeister ein geehrtes Publikum zu bitten, in einer etwaigen Erhöhung der Preise für fertiges Schuhwerk eine Maßregel erblicken zu wollen, welche nicht in unberechtigter Willkür, sondern in einer durch anhaltende ungünstige Conjunctur hervorgerufenen Nothwendigkeit ihren Grund hat. (748)

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servis-Vergütigung pro 1. Quartal 1867 findet am
Dienstag, den 23. d. Mts.,
Mittwoch, den 24. d. Mts. und
Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Vormittags von 9—1 Uhr auf unserer Kämmereikasse statt, wovon die betreffenden Hauseigenthümer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 10. April 1867.

(567) **Magistrat.**
Servis- u. Einquartierungs-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis Gericht zu Danzig,
den 15. December 1866.

Das zu Klein Kölpin No. 118 gelegene, dem Gutsbesitzer **Kegler** gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 34,215 Thlr. 19 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur V. einzusehenden Taxe, soll

am 21. Juni 1867,
Vormittags 11½ Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: **Franz Friedrich v. Lewinski** und Frau Majorin **Elise Ernestine v. Ostrowski** geb. **Wegner**, im Beistande ihres Ehemannes des Majors **Alexander Stanislaus v. Ostrowski**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Auction

mit ca. **150 Tonnen großen Norwegischen Fettheringen,**
Donnerstag, den 18. April 1867,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe des **Langenlauf-Speichers.** (604)

Mellien. Joel.

Am 15. April u. 1. Juni 1867

finden die Ziehungen der von der Regierung gegründet und garantirten
großen Capitalien-Verloosung
statt, wobei nachstehende Hauptpreise unbedingt gewonnen werden müssen:
fl. 250,000, 220,000, 25,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000, 5 mal 5000, 6 mal 2000, 12 mal 1000, 30 mal 500, 60 mal 400 zc.

Zu diesem interessanten Glücksspiel kostet für eine Ziehung giltig,
1 halbes Loos Thlr. 1.
2 halbe oder ein ganzes Loos Thlr. 2.
12 „ „ 6 ganze Loose „ 10
28 „ „ 14 „ „ 20

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß sofort sorgfältigst ausgeführt, Verloosungspläne den Bestellungen beigefügt und die Gewinnlisten jedem Theilnehmer unentgeldlich zugesandt. (10382)

Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an

Heinrich Bach,
Handlungshaus in Frankfurt a. M.

Franz Evers,

Comtoir: Frauengasse 45,
empfiehlt sein Commissionslager abgelagerter Cigarren aus dem General-Depot der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure u. -Fabrikanten zu festen Fabrikpreisen. —

Die sehr beliebt gewordene Havanna-Ausschuß-Cigarre ist wieder sortirt à 15⅔ ℛ. pro Mille auf Lager. (761)

Wollwebergasse No. 21
werden Juvelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft. (9124)

M. H. Rosenstein.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** dritter Damm No. 13.

Avertissement.

Hôtel de Rome in Kœnigsberg i. Pr.

Das Gasthaus **„Sawitzki's Hotel"** habe ich käuflich übernommen, renovirt und 22 comfortable Fremdenzimmer eingerichtet.

Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe des Ost- und Südbahnhofes, und empfehle ich dasselbe dem verehrten reisenden Publikum unter dem Namen

Hôtel de Rome

auf's Angelegentlichste.
Logis von 10 Sgr. an.
Weine, sonstige Getränke und Speisen à la carte gut und zu den billigsten Preisen.
Hotel-Commissionair bei Ankunft der Züge auf dem Bahnhofe.

(675) **Hermann Scheffler.**

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. S.

Am **15. Mai** Saison-Eröffnung seiner **reinen Sool-Mutterlaugen-, russ. Sool-Dampf-Bäder, Inhalation** und Trinkcuren seiner Quelle, aller übriger Mineralwässer und **vorzüglicher Molken.** Die Vorzüge Wittekind's in allen diskrasischen, skrofulösen, rheumatischen, katarrhalischen und Hautkrankheiten sind in den **Schmidt'schen Jahrbüchern, Band 126, pag. 16 und 17** constatirt. Medicinische Angelegenheiten sind an den Badearzt Dr. C. Graefe, Bestellungen auf Wohnungen zc. an den Besitzer **H. Thiele** zu richten. Lager von Wittekind's Brunnen- und Mutterlaugensalz halten die Herren Apotheker **L. Boltzmann,** Rathsapotheke, und **Bernhard Braune** in Danzig.

(334) **Die Bade-Direction.**

Gewinne von fl. 200,000.

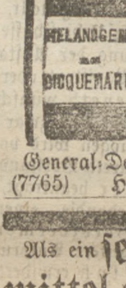
fl. 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, fl. 12,000, 10,000 zc.

enthält die von der Königlich Preuß. Regierung genehmigte 152. Frankfurter Stadt-Lotterie.
Ziehung erster Klasse am 5. und 6. Juni 1867.

Loose für die erste Klasse kosten:	Loose, für alle 6 Klassen giltig, kosten:
1 ganzes Loos Thlr. 3. 13 Sgr.	1 ganzes Loos Thlr. 51. 13 Sgr.
½ „ „ 1. 22 „	½ „ „ 25. 22 „
¼ „ „ — 26 „	¼ „ „ 12. 26 „
	⅛ „ „ 6. 13 „

Loose für obige Ziehungen empfehlen gegen Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrages

Die Haupt-Collecteurs Gebrüder **Stiebel,**
(726) **Fahrgasse 144 in Frankfurt a. M.**
Pläne und Listen gratis.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE
von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das **Beste aller bisher da gewesenen.**

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,**
(7765) Hoflieferant in Carlsruhe.

Als ein **sehr wichtiges Hausmittel** bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueur **„Daubitz"** (R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19) bereitete

R. F. Daubitz'sche Brustgelée

(à Flasche 10 Sgr.). Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, ein vorzügliches Hausmittel bei **Lungen-, Magen-, Stick-, Keuchhusten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen zc.,** ebenso sehr probewürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien. Die vielen Tausende von Personen, die durch den Genuß des Liqueurs „Daubitz" Hilfe und Erleichterung gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft dafür, daß man dem R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen schenken dürfe, welches dem Liqueur „Daubitz" so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

R. F. Daubitzsches Brustgelée
allein nur fabricirt von dem
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
so wie **„Daubitz"** empfehlen die alleinigen Niederlagen von: (9419)
Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Behrent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im (9011)

Pflüge in großer Auswahl, Karrhaken, Krümmer, Ringelwalzen, Karren-, Klee- und Getreide-Breitsäe-Maschinen zc., empfiehlt zur Frühjahrsbestellung die Fabrik landwirthschaftlicher Geräthe von

(116) **H. Hotop** in Elbing.

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barege-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London,** englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay zc., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** zc. empfehle zur gütigen Benutzung. (9010)

E. A. Lindenberg.

Das mir zugehörige Grundstück, Gr. Gartzer Niederung No. 17, 125 Morgen pr. groß, beabsichtige ich, in Parzellen zu verkaufen. Behufs Besprechung und mündlicher Verabredung habe ich einen Termin angesetzt auf Dienstag, den 30. April Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Gr. Gartz, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Das Grundstück eignet sich vorzugsweise zur Parzellirung, indem selbiges längs der Trift gelegen ist. **F. Bleschkowski,**
(763) Besitzer.

Eine Besitzung von 1100 Morgen prß. incl. 80 Morgen Wiesen mit vollem gutem Inventar, Saaten und Gebäuden, 3 Meilen vom Oberländischen Kanal, 1 Meile von der Chaussee gelegen, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigsten Bedingungen, mit 8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Landschaftliche Abschätzung 34,000 Thlr, Hypotheken fest. 35 ℛ pro Mrgn.

Selbstkäufern ertheilt das Nähere der Gutsbesitzer **v. Winterfeldt** auf Raminizza bei Löbau. (10336)

Ein treuer flockhaariger Hühnerhund (schönes Exemplar), vorzüglich zur Jagd, ist billig zu verkaufen Poggenpfuhl 19. (762)

Neue gelbe Saatlupinen
bei (446)
A. Ganswindt,
Langenmarkt 36.

Hôtel de Baviére in Leipzig.

Zur bevorstehenden Sommersaison, **Pariser** Ausstellung zc. empfehle ich mein langjährig renommirtes Hotel dem reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. Preise billig.

(10478) **Julius Eicke.**



Dienstag, den 23. April c., Vormittags 9 Uhr, beabsichtige ich in Dirschau vor dem Hotel des Kronprinzen Pferde anzukaufen, die im Alter von 5 bis 9 Jahren, 5' und 3" groß sind und einen guten Rücken haben. Besitzer solcher Pferde ersuche ich höflichst, diese zu gestellen.

(660) **Krain,** Pferdehändler in Posen.

400 Fetthammel
stehen auf dem **Dom. Friedeck (Plonchott)** bei **Wrotzk** zum Verkauf. (501)

Pensionaire,
Knaben und Mädchen,
finden freundliche und billige Aufnahme: Hundegasse No. 87. (153)

Photographisches Atelier
von **Nikolay Nissen,**
Langefuhr No. 2,
nicht mehr Vorstädtischen Graben.

Ein Schulamtspräparande, der ½ Jahr die Secunda eines Gymnasiums besucht hat und auch im practischen Unterricht erfahren ist, sucht eine Hauslehrerstelle.

Hierauf Reflectirende wollen sich an den Buchdruckereibesitzer **Rosenfeld** in **Pyritz** wenden. (764)

Ein Ziegelmeister gesetzten Alters, aus der Provinz Brandenburg, der die besten Atteste seiner Moralität und Fähigkeiten aufzuweisen hat und eine umfangreiche Erfahrung und Kenntniß besitzt, sucht unter soliden Ansprüchen sofort oder später Stellung als Ziegelmeister oder Ziegelei-Inspector. Derselbe ist mit Forst- und Landwirthschaft vertraut.

Gefällige Offerten sub D. E 15 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstr. 60. (520)

Eine gebildete Dame, evan el. Confession, wird als Wirthschafterin neben einer Hausfrau auf einem Gut mit der Bedingung gesucht, daß sie sich selbstthätig um Alles kümmert, namentlich die feine Küche selbst besorgt. Gehalt 80 Thlr. Antritt in diese Stellung sofort.

Reflectirende wollen ihre Zeugnisse und näheren Angaben unter der Chiffre R. M. poste restante Exin gefälligst einsenden.

Polnische Sprache wäre erwünscht. (658)

Einige erste und zweite Inspectoren, Volonteure und Wirthschafts-Eleven sucht
(248) **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine gebildete Frau sucht eine Stelle bei einem Wittwer, um den Kindern die fehlende Mutter zu ersetzen, und der Häuslichkeit vorzustehen. Gefällige Offerten werden unter No. 758 in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

Zum Jahrmarkt.

Ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes Laden-Lokal hat zu vermiethen.

C. Gröning
(676) in Elbing.

Theatralisches.

Außer der heutigen Vorstellung finden im hiesigen Stadt-Theater vor dem Schluß der Saison nur noch zwei Vorstellungen statt und zwar die eine am ersten und die andere am zweiten Osterfeiertage. Die Thätigkeit, welche die Direction während der Saison entfaltet hat, verdient um so mehr Anerkennung, als dieselbe noch am Schluß in künstlerischer Beziehung voll Leben und Schwung und bemüht ist, dem Publikum das Beste zu bieten. Möge das Publikum nun auch durch einen zahlreichen Besuch der letzten Vorstellungen seine Anerkennung bethätigen. Die heutige Vorstellung wird durch einen solchen gewiß ausgezeichnet sein. Denn über die vorzüglichen Leistungen der scheidenden Gäste herrscht nur eine Meinung im Publikum und man wird sich nicht einen Genuß entziehen lassen, zu welchem sich am hiesigen Orte nicht so leicht wieder die Gelegenheit bieten möchte (760)

Gruß
der wahren Künstlerin.

Als Thalia, nach der Gottheit Brauch,
Unter ihren Jüngern war erschienen,
Gab sie Dir ein Lorbeerblättchen auch
Und die Krone solltest Du verdienen.
Schnell flogst Du, ein Genius, himmelan;
Treu erstrebt das Ziel ist ohne Säumen,
Eine Welt hast Du uns aufgethan,

Bei der wir nun mit Entzücken träumen.
Alles Wahrheit, alles tiefgefühlt,
Und Natur und Kunst sahn wir sich einen,
Du hast gut, ja meisterhaft gespielt
In dem Lächeln herzig, wie im Weinen;
Und so nimm den Lorbeerkranz denn hin
So wie Du verdiente keine ihn.

(759) R. D.

Vor circa 4 Wochen ist mir ein schwarzer flockhaariger Hühnerhund, mittelgroß, 4 Jahre alt, die Zähne vom Knochenbeißen abgeschliffen, fortgelaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

(606) **F. Dramburg,** Mühlenbesitzer in Kahlbude bei Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.